

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erheint wöchentlich zweimal: Mittwochs und  
Sonnabends (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 3.000 M., frei ins Haus  
durch die Post bezogen — Mf. (mit Be-  
stellgeld). Bestellungen nehmen alle Post-  
anstalten u. deren Briefträger, die Zeitungs-  
boten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.  
— Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. erlischt  
jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amthliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm  
hohen einpalt. Raum 100 M., für außerhalb  
wohnende 150 M. Anzeigen im amtlichen  
Zeile 300 M., im Restamtliche 300 M.  
(inkl. Feuerungsgebühr u. Umhängesteuer).  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Frei-  
tag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-  
Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlag: Druck: Zeitung Annaburg, Zeit. Hall.

Nr. 54.

Sonnabend, den 7. Juli 1923.

26. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Infolge des späten Frühjahrs ist in den Städten eine  
empfindliche Kartoffelknappheit eingetreten. An die Land-  
wirte des Kreises richte ich daher das bringende Ersuchen,  
alle noch verfügbaren Kartoffelbestände — auch kleinere  
Mengen — schleunigst auf den Markt zu bringen.

Torgau, den 30. Juni 1923.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.  
Dr. Drems.

Verdientlich! Annaburg, den 6. Juli 1923.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Betrifft Ortslohn.

Auf Grund des § 149 Reichsversicherungsordnung  
hat das Oberverwaltungsamt in Merseburg mit Wirkung  
vom 1. Juli 1923 ab den Ortslohn wie folgt anderweit  
festgelegt:

1. für männliche Personen über 21 Jahre auf 12000 Mf.
2. für weibliche Personen über 21 Jahre auf 9000 Mf.
3. für männliche Personen von 16—21 Jahren auf 9000 Mf.
4. für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf 5000 Mf.
5. für männliche Personen unter 16 Jahren auf 5000 Mf.
6. für weibliche Personen unter 16 Jahren auf 4000 Mf.

Torgau, den 28. Juni 1923.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.  
Dr. Drems.

Verdientlich! Annaburg, den 6. Juli 1923.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter.

Auf Grund des § 936a Reichsversicherungsordnung  
hat das Oberverwaltungsamt in Merseburg den durch-  
schnittlichen Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter  
mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab anderweit wie folgt  
festgelegt:

- a) für männliche Personen über 21 Jahre auf  
3 000 000 Mf.,

### Gruß an die Heimat.

Ein Weg durch Korn und grünen Acker,  
Darüber der Lerche Singen —  
Das süße Dorf, der helle See,  
Süßes Wehen — frohes Klängen!  
Es tauft das Korn im Sonnenbrand,  
Darüber die Gloden schallen —  
Sei mir gegrüßt, du deutsches Land,  
Du schönste Land von allen!

Schönauisch-Carolath.

## Des Hauses Sonnenschein.

Roman von Irene v. Hellmuth.

23] [Nachdruck verboten.]  
Seine Stimme klang kühl, fast schroff, als er erwiderte:  
„Eck! sage mir, was das alles bedeuten soll! Haft du mit  
mir eine erbärmliche Komödie gespielt?“  
Sie lachte auf.

„Nein — Paul — nein! Um Gotteswillen, denke  
nicht so schlecht von mir!“

Sie weinte laut auf, und das befriedigte ihn wieder.  
Er zog sie empor und sah dann neben ihr auf dem Sofa,  
mitde auf sie einredend; denn er erkannte, daß etwas sehr  
Schlimmes geschehen sein mußte, was sie so aus Rand und  
Band brachte.

„Wo du gibst mir dein Wort ohne jeden äußerlichen  
Zwang — du sagst mir, du habest mich lieb — und nun  
kommst du und forderst dieses Wort zurück — drei Tage  
vor der Hochzeit? Was soll ich davon denken? Bin ich  
denn ein Hampelmann, den man an einem Faden nach Be-  
lieben hin und her lenkt? Bedenke doch, was du von mir

- b) für weibliche Personen über 21 Jahre auf  
2 000 000 Mf.,
- c) für männliche Personen von 16—21 Jahren auf  
2 000 000 Mf.,
- d) für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf  
1 500 000 Mf.,
- e) für männliche Personen unter 16 Jahren auf  
1 500 000 Mf.,
- f) für weibliche Personen unter 16 Jahren auf  
1 000 000 Mf.

Torgau, den 28. Juni 1923.

Der Vorsitzende des Versicherungsamts.  
Dr. Drems.

Verdientlich! Annaburg, den 6. Juli 1923.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Von Rhein und Ruhr.

### Lebensmittelmangel im Ruhrgebiet.

Die Lebensmittelversorgung des Besatzungsgebiets ist  
bereits in ein kritisches Stadium eingetreten. Trotz der dies-  
bezüglichen Zulagen der Franzosen sind bereits eine Reihe  
von Fällen zu verzeichnen, in denen Lebensmitteltransporte  
trotz der ausdrücklichen Zulage der Franzosen auf den Durch-  
gangsbahnhöfen zurückgehalten werden. Die völlige Verkehrs-  
sperrung in Duisburg, das mit seinen riesigen Proviantlagern  
die Vorratskammer für den größten Teil des besetzten Ge-  
bietes ist, macht eine geordnete Versorgung unmöglich. In  
Dortmund ist bereits eine Rationierung der Kartoffelverträge  
eingeführt worden.

### Französischer Lebensmittelraub.

Laut einer Dortmunder Meldung sind gelegentlich der  
Besetzung des Bahnhofes Dortmund-Ost vom 15. bis 23. Juni  
durch die Franzosen ganze Waggons mit Lebens- und Fut-  
termitteln abgefahren worden, u. a. ein Wagen mit 15 000  
Kilogramm Roggenmehl, 15 000 Kilogramm Kartoffeln,  
16 875 Kilogramm Safer, 5000 Kilogramm Roggen, sowie  
5850 Kilogramm Stroh.

### Unter der Fremdherrschaft.

Der Krieg gegen die Ainder.  
Infolge der Stilllegung der Belgischen Kleinbahn auf

der Strecke Steele—Eberfeld durch die Franzosen ist es un-  
möglich, Kindertransporte der Ruhrhilfe und des Roten  
Kreuzes, die in den letzten Tagen fast nur diese Linie be-  
nutzt haben, aus dem besetzten Gebiet herauszubringen.

Ein Transport von 660 Kindern, die von Hamborn  
in das unbesetzte Gebiet (Schweidnitz) zur Erholung geschickt  
werden sollten, wurden in Eslen angehalten und nach  
Hamborn zurückgeschickt.

Die Leiche des Monteurs Anidmann ist in der Lippe  
gefunden worden. Anidmann hat vor 14 Tagen 3 Mann  
einer belgischen Patrouille bei Marl erschossen. Auf der  
Flucht wurde er selbst angeschossen. Er erkrankte bei dem  
Verwund, den Fluß zu durchschwimmen, während es seinem  
Begleiter Jagolin gelang, zu entkommen. Jagolin hat sich  
inzwischen in Münster gestellt; die Belgier verlangen seine  
Auslieferung. Nachdem jetzt die Leiche Anidmanns gefunden  
worden ist, sind seine Angehörigen, seine Mutter und seine  
Schwester, aus dem Gefängnis entlassen worden, wo sie 14  
Tage zubringen mußten. Die Leiche soll nach Siertrade  
gebracht worden sein.

In der Nacht zum 1. Juli wurde in Herlen in der  
Kaiserstraße der Bergmann Bernhard Bonkamp von einem  
französischen Wollen erschossen. Der Arbeiter Rich. Jödel  
wurde angeschossen. Die Gründe für das Vorgehen der  
Franzosen sind nicht bekannt.

In Herne und Kettlinghausen sind ausgewiesen worden,  
am 20. Juni 63 Eisenbahner, in Mülheim (Ruhr) 10 Eisen-  
bahner, am 2. Juli in Herne 13 Eisenbahner und in Essen-  
kirchen 7 Eisenbahner.

Anlässlich des Duisburger Eisenbahnunglücks wurde in  
Nachen, dem Sitz des belgischen Oberkommandos, gestern  
mittag am Hauptbahnhof eine Trauerfeier der Besatzungs-  
truppen veranstaltet. Nach einer Verordnung des Kreis-  
delegierten mußten aus diesem Grunde von 1 bis 4 Uhr  
nachmittags alle Geschäfte, Gastwirtschaften, Kinos usw. ge-  
schlossen werden; auch der Verkehr aller Fahrzeuge ein-  
schließlich Kleinbahn und Fahrräder mußte während dieser  
Stunden ruhen.

### Sieben neue französische Bluturteile.

Wie der „Welt Posten“ meldet, wurden in der Nacht  
vom 25. auf den 26. Juni in Bobenheim die Bruchstücke

helfen wollte. Sie berichtigte mit fliegenden Worten, was sie  
erlaubt hatte.

Er runzelte die Stirn. Er mußte sich sagen, daß  
das Motiv ihres Anstimmens ein edles war, dennoch empfand  
er es als Beleidigung, daß sie direkt aus seinen Armen in  
die eines anderen eilen wollte. Er sagte sich, daß ihre  
Liebe zu ihm nicht sonderlich groß sein konnte, wenn sie  
einen derartigen Entschluß zu fassen imstande war. Das  
ärgerete und trankte ihn. In seiner Stimme lag ein tiefer  
Groll, als er entgegnete:

„So leicht lässest du mich aufgeben? Du empfindest  
nicht den geringsten Schmerz dabei? Wo bleibt da die Liebe  
die du für mich zu empfinden vorgabst? Bedachtest du nicht,  
was du mir antun wolltest? Ob ich darunter leide oder  
nicht, ist dir gleichgültig?“

„Wah! mich denn eine andere Wahl?“ jammerte sie  
„Bedenke doch, meine Eltern hängen mit jeder Faser an der  
geliebten Heimat — und nun sollen sie fort, sollen die teure  
Scholle verlassen! Ach, der Gedanke ist zu schrecklich für  
mich! Und ich — ich lebe so gehankelt dahin — meine  
armen Eltern, was mögen sie schon gelitten haben!“

Er suchte die Wästel. „Tausende waren schon in der  
Lage. Deine Eltern werden sich mit der unabänderlichen  
Tatsache abfinden müssen. Im Kriege zum Beispiel mußten  
noch ganz andere Opfer gebracht werden. Und außerdem —  
die landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben doch jetzt Preise er-  
reicht, daß alle Landwirte reich werden. Wenn dein Vater  
sich noch zu halten vermag, so wirst es ihm sicher gelingen,  
wieder in die Höhe zu kommen.“

Sie schüttelte traurig den Kopf. „Das Gut wirkt nicht  
viel ab. Die dazu gehörigen Felder sind nicht sehr ertragreich  
und auch nicht groß. Wenn der eigene Bedarf gedeckt ist

verlangst, Anneliese! Haft du denn überlegt, wie ich in  
Spott und Schande daliegen würde, wenn ich jetzt heim  
käme ohne Frau? Ich lebe in einer kleinen Stadt, wo mich  
jeder kennt. Die Kollegen, die Freunde und Bekannten —  
alle wissen, daß ich im Begriff stehe, mich zu verheiraten  
— die Wohnung — alles ist fertig zu deinem Empfang —  
alle meine Kollegen beglückwünschten mich, als ich ihnen  
mein Bild zeigte — und nun soll ich heim kommen und  
sagen, es ist nichts mit meiner Heirat — sie will nicht mehr!  
Ach würde mich lächerlich machen, sogar vor meinen  
Schülern!“

Anneliese ließ mühsam den Kopf sinken und weinte so  
verzweifelt, daß er wieder Mitleid mit ihr empfand.

„Du hast ja recht, Paul!“ murmelte sie traurig. „Aber  
ich — ich kann doch nicht anders! Die Rettung der Eltern  
ist in meine Hand gegeben — in meine Hand allein —  
nur ich bin imstande, das drohende Unheil von den geliebten  
Eltern abzuwenden — aber dazu muß ich frei sein — sonst  
kann ich es nicht vollbringen!“

„Wer weiß, was du dir da in deinen Kopf zurecht-  
gelegt hast! — Wissen denn deine Eltern, was du von mir  
verlangst?“

„Nein, nein!“ rief sie angstvoll. „Sie dürfen es auch  
nie erfahren! Versprich mir, daß du nichts davon sagst —  
mein Wort!“

Er lächelte wieder.

„Ich dachte es mit! Beruhige dich, ich werde schweigen.  
Aber nun erzähle mal ruhig und vernünftig, was es eigentlich  
gegeben hat!“

Sie sah, daß es keinen Ausweg gab, als ihm zu  
gehören, wie sie sich die Sache dachte, und wie sie den Eltern



einer Schiene in die Mitte einer Weiche getrieben, um dadurch den Schnellzug Wiesbaden-Frankfurt, der um 4 Uhr 10 Min. die betreffende Stelle passieren mußte, zur Entgleisung zu bringen. Aus diesem Grunde standen die Deutsche, Maurer, Gruber, Sobne, Schneider, Meyer, Kauf, Frey und Kögler vor dem Kriegsgericht in Mainz. Sämtliche Angeklagte werden beschuldigt, Mitglieder einer rechtsgerichteten Organisation zu sein, deren Zweck es ist, Sabotageakte im besetzten Gebiet vorzunehmen. Hier der Beschuldigten sollen die Angelegenheit der Polizei gemeldet haben, wodurch die Verhaftung ermöglicht wurde. Die verteidigenden Rechtsanwälte plädierten in französischer Sprache und beantragten mildernde Umstände für die Angeklagten. Der Regierungskommissar hatte 8 Todesurteile beantragt. Nach einstufiger Beratung sprach der Richter folgendes Urteil: Gasse, Meyer, Gruber, Sobne, Schneider, Maurer, und Frey werden zum Tode verurteilt, gegen Kauf wird auf lebenslängliche Zwangsarbeit erkannt, Kögler wurde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren verurteilt.

### Das siebenfache Mordurteil bestätigt.

Düßeldorf, 5. Juli. Die Revision, die von den vom Mainzer Kriegsgericht am 29. Juni wegen angeblicher Sabotageakte zum Tode verurteilten sieben Angeklagten Gasse, Maurer, Grube, Selm, Schneider, Meyer und Frey und dem zu lebenslänglichen Zuchthaus verurteilten Angeklagten Kauf sowie dem zu fünf Jahren Gefängnis verurteilten Kögler eingelegt worden war, wurde heute vom Revisionsgericht der französischen Rheinarmee nach kurzer Verhandlung unter dem Vorsitz des Generals Parc vernommen. Der Verteidiger der Angeklagten war überhaupt nicht anwesend.

### Das Elend der Vertriebenen.

#### Barbarische Folgen der Grenzsperr.

Die Auswirkungen der über die Städte Duisburg, Mülheim, Oberhausen und Hamborn verhängten Sperre für Autos, Straßenzüge und Fuhrwerke machen sich ganz außerordentlich drückend bemerkbar. Endlose Scharen müder Wanderer ziehen die staubigen Straßen entlang, der eine schleppt einen Sad Kartoffeln, der andere einen Sad mit Kohlen, andere schleppen Körbe voll Lebensmittel. Es ist ein Zug des Jammers. Zahlreiche Personen, die am Sonnabend von der Verkehrsperre in Duisburg nichts erfahren hatten und nicht rechtzeitig den Heimweg antreten konnten, litten einfach, um sich der Gefahr des Ersticken auszuweichen, bei fremden Leuten über die Zäune und boten für die Nacht um Obdach, was ihnen auch bereitwillig gewährt wurde.

Eine Frau, die in der Ausweisungsnacht ein Kind gebar wurde ins Krankenhaus gebracht, während sich der Ehegatte von der jungen Mutter trennen mußte. Ein Sonderzug brachte die Ausgewiesenen nach Köln, wo sie verpflegt und absondern nach Aachen, bzw. Bielefeld weiter geleitet wurden. In einem der Ausgewiesenen befanden sich 110 Kinder, 80 Eisenbahner in Rheinb., hatten am letzten Dienstag den Ausweisungsbefehl erhalten. Sie wohnten dort in der Kolonie, die nur den Kinderreichen Familien Wohnung bot. Bereits am Dienstag waren sie aus diesen Dienstwohnungen vertrieben worden und waren seitdem in Schulen und bei Privatleuten untergebracht.

### Das ganze besetzte Gebiet abgesperrt.

Köln, 2. Juli. Die Rheinlandkommission ordnete an, daß von Sonntag nachts 12 Uhr ab aller Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet einzustellen ist. Ausnahmen werden nur zur Einführung von Lebensmitteln und in dringenden Fällen gewährt. In der englischen Zone ist die Befandmachung noch nicht veröffentlicht, es ist also noch nicht sicher, ob sie auch dort gilt. Freyer wurde das Überqueren der Grenzlinie zwischen dem besetzten und nichtbesetzten Gebiet verboten. Von heute

ab ist in beiden Richtungen den deutschen Staatsbürgern der Verkehr verboten. Diese Vorschriften bleiben zunächst 14 Tage in Kraft. Die Bestimmungen über den Transitverkehr bleiben unverändert.

In Zukunft müssen in jedem Regie-Zuge deutsche Zivilpersonen mitfahren.

### Vor einer Besetzung Frankfurts?

Am Dienstag gingen in Frankfurt (Main) infolge der vollständigen Abschneidung des besetzten Gebietes die aufregendsten Gerüchte um. Man erwartete jeden Augenblick die Besetzung der Stadt. Die Gerüchte sind dadurch entstanden, daß die französischen Grenzposten um etwa 400 Schritt nördlich nach Frankfurt vorgezogen wurden. Gegen Mittag war der ganze Verkehr mit dem besetzten Gebiet abgeschnitten. Hunderte von Arbeitern hatten keine Gelegenheit mehr, zur Arbeitshütte zu gelangen und waren ganz verzweifelt, wie sie für sich und ihre Familien den Lebensunterhalt betreiben sollten. Die Franzosen hatten überall durch fliegende Patrouillen die strengste Kontrolle eingerichtet. Sie nahmen den Arbeitern, Angestellten und Reisenden jede Möglichkeit, über die Grenze zu kommen. Schließlich gelang es, auf Umwegen mit Hilfe eines Führers über den Main ins unbesetzte Gebiet zu gelangen. Die Franzosen fanden dies jedoch bald heraus und verhafteten den Führer. Die Erregung über diese harten Maßnahmen der Franzosen ist allgemein.

### Eine Konferenz ohne Frankreich?

#### Englands Gebüd geht zu Ende.

Das amtliche englische Neutbüro verbreitet folgende Information des diplomatischen Korrespondenten des „Oberer“: Wenn Frankreich es ablehnt, auf die Fragen Großbritanniens eine schriftliche Antwort zu erteilen, so wird die britische Regierung sehr wahrscheinlich öffentlich erklären, daß die bergeitige Politik Frankreichs zum Ruin Europas führt und wird Verhandlungen mit Deutschland auf der Grundlage des deutschen Reparationsangebotes vom 7. Juni einstellen. Wenn Frankreich es ablehnt, daran teilzunehmen, so wird Großbritannien selbständig vorgehen. Möglicherweise wird eine Konferenz neutraler Staaten einberufen werden zum Zweck, eine Einigung mit Deutschland ohne Frankreich herbeizuführen.

Die Ursache zu diesem schärferen Ton, der jetzt in London angeschlagen wird, liegt vor allem darin, daß die Franzosen den englischen Fragebogen nicht schriftlich, sondern nur mündlich beantworteten wollen. Der diplomatische Korrespondent der „Westminster Gazette“ schreibt dazu, daß der belgische Volschafer angewiesen worden sei, eine ähnliche Antwort abzugeben. Dies sei etwas anderes, als man in London wünsche. Die britische Ansicht sei, daß die Antwort schriftlich sein müsse, wenn die Atmosphäre geläutert werden solle. Je länger sich die Verhandlungen hinauszögerten, desto größer werde die Gefahr eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs Deutschlands. Wenn man sich in Paris darüber klar sein werde, so werde zweifellos eine schriftliche Antwort erteilt werden, und hoffentlich werde diese Antwort zusammen mit dem englischen Fragebogen mit Zustimmung der französischen Regierung veröffentlicht werden können.

### Besetzung der Kruppwerke.

Essen, 2. Juli. Gestern nachmittag wurde ein Teil der Kruppischen Werke in Essen von französischen Truppen besetzt und abgesperrt, so daß die in den besetzten Betrieben beschäftigten Arbeiter heute morgen die Betriebe nicht betreten konnten. Zu den besetzten Betrieben gehören neben den Gießereien auch die Lokomotiv- und Wagenbauwerkstätten. Man nimmt an, daß es sich bei dieser Besetzung, ähnlich wie bei den Rheinischen Stahlwerken und der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf, um die Beschlagnahme und den Abrüstungsfortschritt der auf dem Werke aufgestellten Fabrikzeugnisse handelt. Namentlich in den

Lokomotiv- und Wagenbauwerkstätten haben sich in den letzten Monaten große Mengen von neuen Lokomotiven und Eisenbahnwagen angesammelt, um deren Diebstahl es den Franzosen zu tun sein dürfte.

### Verbrechen politischer Fanatiker.

Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidiums ist bei Parchim in Mecklenburg die Leiche eines gewissen Walter Cadow aufgefunden worden, der aus politischen Gründen von mehreren Leuten wegen angeblicher Spionage ermordet sein soll.

Zwei junge Männer erschienen in der Redaktion des sozialdemokratischen Zentralorgans, des Vorwärts, in Berlin und berichteten über einen Mord, der von Jogen. Rothkopf in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni d. Js. in der Nähe von Parchim begangen worden sei. Die Redaktion gab der Polizeibehörde Kenntnis von den Berichten und diese ersuchte Beamte nach Mecklenburg zur Nachforschung. Die Ermittlungen bestätigten die Angaben der beiden Gewährsmänner. Man fand an der angegebenen Stelle die in einer Wadhschönung in der Nähe von Parchim vergrabene Leiche des Cadow und nahm vier am Mord Beteiligte fest. Gegen drei weitere, bisher noch nicht ergriffene Personen ist Haftbefehl erlassen. Wie der politische Bericht mittelst, handelt es sich um einen aus politischen Gründen begangenen Mord. Man beteiligte Cadow, weil man ihn des Doppelspiels mit der kommunistischen Partei für verdächtig hielt.

Durch eine neue Notverordnung des Reichspräsidenten wird der Terminhandel mit Devisen und Edelmetallen verboten.

### Die neue Erhöhung der Postgebühren.

Der Ausschuß des Reichspräsidenten beschäftigte sich mit der Festlegung der neuen Postgebühren vom 1. August ab. Entsprechend den Vorschriften des Postministeriums einigte man sich auf folgende Sätze: Briefe im Fernverkehr 400 Mark, Briefe im Fernverkehr 1000 bis 1800 Mark, Postkarte im Fernverkehr 200, im Fernverkehr 400 Mark.

### Lokales und Provinzielles.

Der kälteste Juni seit 1733! Der abnorme kalte Juni wird, wie die Landwelterwartung mittelst, in der Mittelungsgeschichte aller Zeiten eine hervorragende Stelle einnehmen. Den kältesten Juni innerhalb der letzten 200 Jahre hatte das Jahr 1733. Ihm steht der diesjährige nur sehr wenig nach und ist somit seit rund 190 Jahren der kälteste. In den höheren Lagen brachte er bekanntlich noch Frost und Schnee, aber auch im Flachlande wurden an einigen Tagen recht niedrige Temperaturgrade erreicht. Man muß in der Statistik lachen, um auf einen ähnlich trübten Monat in der Sommerzeit zu stoßen. Ein Wunder, daß die mildere Sonnenscheinbauer dieses Monats auf 42 Prozent herabgedrückt wurde.

### Grüße in der Fremde sind die Heimatblätter.

Das hat schon mancher an sich selbst erfahren, der in fremden Orten lebt und bei dem das heimliche Blatt als liebevollster, stets gern gelesener Gast alljährlich einfliehet. Die Liebe und Anhänglichkeit zur Heimat erlischt nie; daß sie aber immer mehr gestiftet werde, dazu trägt die heimliche Zeitung ein gut Teil mit bei, da sie über alle wichtigen Ereignisse in Stadt und Land berichtet und auch durch ihren Anzeigenteil den in der Ferne wohnenden Leser über alle sonstigen Vorkommnisse auf dem Laufenden erhält. Die Angehörigen der in der Fremde weilenden Familienmitglieder sollten daher nicht versäumen, ihren Lieben zu ermöglichen, die Heimatzeitung bei der Post bestellen zu können oder sie ihnen selbst zu bestellen. Sie werden den letzteren eine große Freude bereiten und zur Pflege des Heimatssinnes gewiß in bester Weise beitragen.

### Der Sparrumpf.

In dem Nachlaß eines Anekdotes der kürzlich in Billinau in dem schweizerischen Kanton Uri gestorben ist, wurde eine Wertsumme von rund 15000 Goldmark vorgefunden. Die ganze Summe war in schweizerischen Gold- und Silbermünzen fein fäuerlich in einem Stumpf verpackt. Ladende Erben wurde diese Entdeckung kaum zur Folge haben, da die Steuerbehörde, die die Erbschaft sofort mit Beschlagnahme, den allergrößten Teil der Summe zur Strafe für die langjährige Steuerhinterziehung einziehen wird. Für die Erben blieben infolgedessen nur ein paar hundert Franken übrig.

Reicher Kinderlegen. Aus Schweden berichtet man von einem Bauern, der im Alter von 69 Jahren sich und aus drei Ehen nicht weniger als 39 Kinder hat: In erster Ehe wurden ihm 15 Kinder geboren, 10 Jungen und 5 Mädchen, in der zweiten Ehe kamen 12 Kinder, nämlich 6 Jungen und 6 Mädchen, auf die Welt, und der dritten Ehe, die noch andauert, sind bisher 12 weitere Kinder, 7 Jungen und 5 Mädchen, entpflanz.

Die neue Bibel. Fräulein Lehrerin teilt ihren Kindern mit, daß eine neue Bibel angekauft werden muß; die alte hat keine Gültigkeit mehr. In 3 Tagen soll jedes Kind das neue Büchlein haben. Am dritten Morgen steht die kleine Elly mit verweinten Augen vorm Kopfbedeckung und wartet auf „Fräulein“. „Fräulein“ kommt herein und fragt: „Na, Elly, was hast du denn?“ „Ach, habe keine neue Bibel!“ schluchzt der kleine Blondkopf. „Warum denn nicht?“ „Vater hat gesagt, es ging nicht.“ „Na, wie denn nicht?“ „Vater hat gesagt: Schönen Gruß an Fräulein! Aber wir hätten 6 Kinder und nur einen Vater!“ Da wurde das Fräulein ernst und schweig.

ist, bleibt zum Verkauf wenig übrig. Der Vater hätte schon immer gern ein paar Weider und Wiesen gekauft oder gepachtet, um das Gut ertragsfähiger zu machen, aber es ist eben alles in fetten Händen.

„Wo wie die Sachen stehen, liegt es außer unserer Macht, ihnen zu helfen!“ sagte Paul bestimmt. „Von einer Aufhebung unserer Verbannung kann keine Rede sein. Die Gründe kennst du! In meiner Vaterstadt würde man die Köpfe zusammensetzen und verächtliche Glöster über mich machen — darunter würde meine Autokratie und mein ganzes Ansehen leiden. Das will ich nicht! Alles, was ich für dich tun kann, ist, daß ich zu vergessen suchen werde, was heute zwischen uns gesprochen wurde.“

Damit mußte sich Anneliese zufrieden geben. — Das niebergebrachte, stille Wesen ihres sonst so heiteren Kindes fiel den Eltern in den folgenden Tagen sehr auf, aber sie schoben es auf die nahe bevorstehende Trennung und waren weit entfernt, die Wahrheit zu ahnen.

Anneliese selbst litt schwer unter den gegebenen Verhältnissen, um so mehr, als sich der alte, orteilliche Verkehr zwischen ihr und Paul nicht wieder einstellen wollte. Paul ging mit finstrem Gesicht umher. Sonst benötigte er jede Minute des Mittelweins, um sie gütlich an sich zu ziehen und sie zu küssen, jeht unterließ er jede Zärtlichkeit. Anneliese betrachtete ihn lächelnd von der Seite. Sein verändertes Wesen tat ihr weh. Befähigt lag eine Falte auf seiner Stirn, die früher nicht vorhanden war. —

Trüb, grau und regnerisch zog der Hochzeitsmorgen heran. Als Anneliese in ihrem bühnlichen Schmutd einztrat, brach bei ihrem Anblick zum ersten Male wieder ein wärmerer Strahl aus Pauls erloschen Augen, und gerührt von der Lieblichkeit und Anmut der jungen Braut schloß er sie bewegt in die Arme.

Sie sah wunderschön aus in dem weichen, weißen Gewande mit der grünen Myrte in den rotblonden Flechten und dem Schleier, der die zarte Gestalt wie eine Wolke umfalle.

Es war nur eine ganz kleine Hochzeitsgesellschaft. Von Seiten des Bräutigams erschien lediglich ein junger Kollege, der als Trauzeuge und Braußührer diente. Zwei Freundinnen waren Brautjungfern.

In der kleinen Kirche, die mit Tannengrün und bunten Papierblumen reich geschmückt war, da die wintertliche Jahreszeit keinen anderen Schmuck zuließ, hatten sich alle Dorfbesohner versammelt, um die allgemein beliebte Braut an ihrem Ehrenstage zu bewundern.

Weler Augen suchten sich, als man auch Kurt in seinen Rollwagen in die Kirche fuhr, um ihn an der Feier teilnehmen zu lassen. Er weinte, als ginge es zu einem Begräbnis. Auch Frau Minna weinte still in ihr Taschentuch, als der alte Weißliche das Paar zusammengab.

Anneliese zeigte sich sehr gefast. Wohl auch sie manchmal verrätlich um ihren Mund, aber tapfer schluckte sie die Tränen hinunter. Auch beim Abschied von den Eltern und der trauernden Sätze ihrer sorglosen Kindheit blieb sie handstark, um die Mutter nicht noch mehr zu erregen.

Nur als sie an des Gatten Seite den fleischbestreuten Weg hinabschritt, floß ihr Blut voll Wehmut und Trauer über die tahten, entlaubten Bäume und Sträucher hin. Wie abscheulich grüßten ihre Augen noch einmal all die lieben, vertrauten Plätze, wo sie so glücklich gewesen war. Aber als sie dann im Wagen saß, der sie zur Station bringen sollte, da brach die mühsam zur Schau getragene Selbstbeherrschung zusammen.

Sie lehnte sich zurück und weinte herzbeugend. Fortsetzung folgt.



Das Begrüßen des Sarges oder Leichenzuges ist eine schöne Geste, die sich überall einbürgern mag. Wir lesen nicht einmal, so sehr das „Reise-Tageb.“, daß ein Turnverein, der in geschlossenem Zuge daher kam und einem Leichenzuge begegnete, mit entzündeten Haupten leiteten an sich vorbeiziehen ließ. Das hatte besonders den Leidtragenden wohlgetan. Und als wir neulich einen lieben Toten hinaustrugen, ließ es sich der Ausführender entgegenkommenden Gefährten nicht nehmen, während des Vorüberzuges zu halten, ihn und den Sarg mit dem Hut in der Hand vorbei zu lassen. So jugendlich der Gefährtenführer war, aber er verriet durch diese einfache Handlungsweise gute Erziehung und Gesinnung. Es mag wahrhaft trauern- und weinenden Leidtragenden nicht angenehm sein, an allen Strohenenden an schaulustigen Gassen vorbei zu müssen und durch das wiederholte Vorbeigehen der Kinder, das an die freien Sitten von Wild-West erinnert, ihre Anbacht und Trauer stören lassen zu müssen. Wer in Trauer hinter einem Sarg schreiten muß, empfindet es auch dankbar, wenn die am Wege Stehenden oder Vorbeigehenden nicht nur Hut und Mütze, sondern auch die Zigarre, Zigarette und Pfeife aus dem Mund ziehen. So haben es unsere Krieger draußen gemacht und ihre Kameraden so gegürtet, die nach tapferem Kampf oder Leiden zur letzten Ruhe gebracht wurden. Vor der ersten Majestäts des Todes muß man in allem Hohen still halten. Wägen esliche darin ein gutes Vorbild geben, dann folgen die andern nach.

Die Folgen der Witterung. Wie die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates in ihrem Wochenbericht (19. bis 25. Juni) mitteilt, hat die schon vor acht Tagen als sehr unvorteilhaft für die weitere Entwicklung unserer Felder gefühlte kalte und überaus naße Witterung während des ganzen Verkaufes der letzten Woche diesen Charakter beibehalten und namentlich aber zu ernstlichen Befürchtungen zunächst für die kommende Roggenenernte Anlaß gegeben. Die verpflanzte Witterung läßt befürchten, daß wir es mit einem sehr mangelhaften Ackerertrag und daher auch mit einer wesentlichen geringeren Ernte zu tun haben werden, als man bisher gehofft hat. Auch für Gerste geht man ernstliche Befürchtungen, wie auch die Klagen über Faulen der Kartoffeln in Gegenden mit schwererem bzw. niedrig gelegenen Boden nicht leicht genommener werden. Die Feuertüte liegt noch immer draußen, zum Teil hat man den ersten Schnitt garnicht in Angriff genommen. Außerordentliche Nachteile sollen sich bei den Hülsenfrüchten und teilweise bei vielen Garten-gewächsen zeigen.

Schweinitz. Das diesjährige Schulfest findet am Sonntag den 8. und Montag den 9. Juli auf dem „Turn- und Spielplatz vor der Meintrau“ statt.

Telzen. Bei dem bei halbwegs günstigem Wetter abgehaltenen Schulfest errang durch den besten Schützerrämmerer Kleinshofer die Königswürde.

Torgau. (Keine Strafenbeleuchtung sollte wieder aufgenommen werden; aufs Jahr berechnet, würde sie 36 Millionen kosten. Die Stadtverordneten lehnten ab — Ein Stahlhelm-Goutag findet am 5. August hier statt.

Torgau, 4. Juli. Entwichen ist heute früh aus dem Strafgefängnis Torgau, dort im Strafgefängnis Schuhmacher Paul Lamprecht, geboren 1902 in Nordhausen. Er hat drei Jahre in Ulmabzug gelernt, kennt sich also hier gut aus. Vor einem Jahre ist er schon einmal im Hemb aus dem Anstaltenhaus ausgebrochen, konnte aber wieder eingekerkert werden.

Paul Schredenbach. Der weiten Kreisen bekannte Schriftsteller, der seit 1896 in Altkirchen bei Torgau als Pfarrer amtierte und sich großen Ansehens erfreute, ist plötzlich verstorben. Geboren 1866 zu Neumarkt (Sachl.-Weim.) als Sohn eines Pfarrers, studierte Schredenbach auf mehreren Universitäten Theologie und Geschichte. Nachdem er einige Jahre als Lehrer in Nesty gewirkt hatte, wurde er Pfarrer in Altkirchen. Paul Schredenbach ist mit vielen seiner Romane, Erzählungen und Stücke, zu denen er die Stoffe meist der deutschen Geschichte des Mittelalters entnahm, einer der trefflichsten Meister von Heimatgefühl und Liebe zur großen Geschichte unseres Volkes geworden. In neuester Zeit erschien ein Werk, das dem deutschen Volke von 1923 die Not und Gefährdung der Kämpfer von 1813 eingimpfen berufen ist, „Sühne“. Sämtliche Werke erschienen im Verlage von L. Staackmann-Verlag.

Liebenwerda. (Grabstellen nach Silbermark.) Die Gebühren der Erbgräbnisse auf dem südlichen Friedhofe erfahren eine Neuregelung. Bis her hatte jeder Einheimische 1000 M., jeder Fremde 2000 M. für eine Grabstelle und für einen Zeitraum von 30 Jahren zu zahlen. Das Kollegium hielt zwecks Vermeidung fortgesetzter Neubearbeitungen die Einführung fester Werbestände für zweckmäßig und beschloß, den Wert von 2 Silbermark für Einheimische, den Wert von 4 Silbermark für Auswärtige für jede Grabstelle festzusetzen.

Senftenberg. Ein recht bedauerlicher Todesfall betraf eine hiesige Familie. Als die Mutter ihr kleines Kind habe, wurde sie plötzlich von einem Unwohlsein befallen und brach vor der Badewanne zusammen. Das Kind fand man im Badewasser ertrunken, während der Mutter ärztliche Hilfe zu teil werden konnte.

Erfurt, 27. Juni. In dem Erfurter Landkreiseorte Melchnordorf erlor sich jetzt ein 93 Jahre alter Landwirt sein 57 Jahre alte Dienstmädchen zum Ehegatten.

#### Schwurgericht zu Torgau.

Dem Windmühlenscheiter G. Tard aus Verchuga vor im Mai 1921, auf der Straße der Wohnende einer Leipziger chemischen Fabrik begangen, der ihm den Verkauf von Futtermittel lebhaft nahegelegt und ihm schließlich aus einer Kommissionsgetteloffe empfangte. Zu Hause hatte Tard, wie er angibt, bemerkt, daß der Kommissionsgettel ausgefällt und mit seinem Namen

unterschieden war, und er schickte an die Leipziger Firma, ihr Futtermittel zu verkaufen, er habe aber keine Verwendung dafür, sie möge sich nicht unterziehen, die Ware abzugeben. Die Firma war damit nicht einverstanden und sagte auf Abnahme und Bezahlung. Tard bestritt die Echtheit seiner Unterschrift und leitete ein Ein. Daraufhin wurde die Firma mit ihrer Klage abgewiesen. Das Gericht leitete aber auf Betreiben des Handlungsreisenden gegen Tard das Verfahren wegen Betruges ein, da die Staatsanwaltschaft der Ansicht war, daß der Mörder die Unterschrift auf dem Aufschüttel doch gegeben habe. Das Gutachten der Gerichtspräsidenten lautet dahin, daß mit dem höchsten Grade von Bestimmtheit gesagt werden könne, die Unterschrift habe nicht der Handlungsreisende, sondern Tard selbst gegeben. Die Geschworenen bejahen daher die Schuldfrage auf wissenschaftlichen Meinde und das Gericht erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus und die übliche Nebenstrafe.

Als letzte Sache beschäftigte das Schwurgericht der Schönmaler Landfriedenssitzung, bei den 28 Personen angeklagt sind, die von 6 Anwälten verteidigt werden, die Frauenliste umfaßt 36 Namen. Weiter sind als Sachverständige ein Arzt und eine Ärztin geladen. Es handelt sich um Ausbreitungen, die am 13. August 1922 in Schönmale vorgetragen sind. Dort hatte der Schuhmacher und Goldwirt Franz Bräuer seine vor 1 1/2 Jahren erworbenen 81 Morgen große Landwirtschaft an einen gewissen Lebermann mit der Berechtigung verkauft, diese weiter zu veräußern. Der Herzberger Landrat Dr. Nieße genehmigte diesen Verkauf aber nicht und Lebermann veräußerte die Wirtschaft, obwohl seine Vollmacht abgelaufen war, an einen Flüchtling namens Günther. Auch dieses Geschäft fand nicht die Billigung des Landrats; als sich aber Günther ihm vorstellte, seine Lage schilderte und dabei einen guten, zuverlässigen Eindruck machte, gab der Landrat nach. Daraufhin klagte Bräuer beim Landgericht Torgau, das dem Klagebegehren stattgab. Da Bräuer selbst dem Landrat nicht befristigt erschien, die Wirtschaft ordnungsmäßig zu versehen, wurde Günther als Bevollmächtigter auf 6 Jahre eingesetzt, und zwar mit dem Recht, über das tote und lebende Inventar zu verfügen. Als nun am 13. August Bräuer an Ernteharfing fortgingen wollte, nach er konnte, nahmen die Anwesenden gegen ihn Partei, der junge Bräuer schoß in die Menge, ohne jemand zu treffen, und sein Vater wurde in einen Graben geschleudert, wobei er sich den Arm brach. Das wäre in kurzen Zügen der außerordentlich verwickelte Sachverhalt. Die Angeklagten betreiten, sich tatsächlich an Bräuer vergangen zu haben. Die Aussagen des als Zeugen vernommenen Verteidigers Bräuers, Rechtsanwalts Schneider, und des ebenfalls als Zeuge vernommenen Landrats Dr. Nieße ergeben eine Meinungsverschiedenheit insofern, als Rechtsanwalts Schneider die Verfassung des Landrats für einen unberechtigten Eingriff in eine Gerichtsentscheidung hält, wogegen Landrat Dr. Nieße der Ansicht ist, das landgerichtliche Urteil beruhe auf Zivilrecht, während die landrechtliche Verordnung auf öffentlichem Interesse beruhe, also vorgehe. Das Amtsgericht Schweinitz war der Ansicht, das Torgauer Landgericht sei im Rechte, das Urteil dürfe also vollstreckt, Günther dürfe ausgewiesen werden. Daraus ergibt sich ein längeres Hin- und Her. Der Vorsitzende bemerkt, daß es im höchsten Grade mißlich sei, wenn zwei staatliche Behörden sich so untereinander. In den weiteren Verhandlungen spielte u. a. die Feststellung eine Rolle, ob bereits vor dem 13. August in Schönmale etwas von dem Gegenstand zwischen dem Landrat und dem Gericht bekannt war. Nach viertägiger Verhandlung — mit Unterbrechung von einem Tage, an welchem ein auswärtiger wohnender Zeuge vernommen werden mußte — fand der Prozeß am Freitag in später Abendstunde seinen Abschluß. Für jeden der 18 Angeklagten wurden den Geschworenen 4 Schulfragen gestellt. Die Geschworenen bejahen bei 10 Angeklagten die Schuldfrage und die Frage nach mitwirkenden Umständen. Das Urteil lautet für: Karl Kömer, Gotthold Mehlis, Gustav Richter, Wilhelm Born, Otto Lehmann, Franz Krollke, Paul Marschner auf 5 Monate Gefängnis mit Strafauflösung auf 3 Jahre bei Zahlung von 1/2 bis 1 Million Mark; für Hermann Neumann, Aloisia, Otto Schmidt auf je 10 Monate Gefängnis mit Strafauflösung für 5 Monate. Acht Angeklagte wurden freigesprochen. Für die Verurteilten reichen die Geschworenen ein Gnadengesuch ein.

### Türnen, Spiel und Sport.

#### 13. Deutsches Turnfest in München.

Der Sonderzüge des Ebe-Ober-Turnganges verläßt am Abend des 12. Juli die Eisen-Station Falkenberg und bringt über 1000 Festteilnehmer aus dem Gau in etwa 15 stündiger Fahrt nach der Turnereisstadt.

Die Zahl der Teilnehmer aus allen deutschen Turngauen einschließlich des Auslandes ist von 130 000 auf 175 000 gestiegen. 150 Sonderzüge sind notwendig, um diese Massen rechtzeitig nach München zu bringen. Die Deutsch-Amerikaner, die in hüttlicher Anzahl nach München kommen, haben die Reize angereizt und sind bereits auf der Ueberfahrt.

Trotz der Glühde der Turnereise, die Sonderzüge zum Deutschen Turnfest für die Juni-Fahrtzeit verfahren zu lassen, und entgegen allen diesbezüglichen Zusagen der Eisenbahndirektionen, müssen namentlich doch nach einer Verfügung des Reichsverkehrsministeriums die Fahrpreise für die Sonderzüge nach München auf das Dreifache erhöht werden.

### Vermischte Nachrichten.

Wie das Brot verteuert wird. Eine Getreidefirma macht dem Freitaler Tageblatt „Glückauf“ folgende Mitteilung: „In der Saupfasse find wir für die Reichsgetreidebelle tätig. Im März d. J. wurden uns von der Reichsgetreidebelle 3000 Zentner aus dem Großenhainer Bezirk zugewiesen. Im Mai erhielten wir die Aufforderung, 3000 Zentner an den Großenhainer Bezirk abzugeben. Kurz darauf, wurden uns wieder aus dem Großenhainer Bezirk 3500 Zentner überandt, und nun sollen wir wieder 3000 Zentner an Großenhain liefern. Abgesehen davon, daß wir, nachdem wir von dem uns zugewiesenen Getreide an die Verbraucher abgegeben haben, die angeforderte Menge gar nicht abgeben können, verleiern wir dertartige Gefährdungen der Reichsgetreidebelle nicht nur das Brot erheblich, die Frachten für das Hin- und Herführen der Sendungen aus und nach demselben Bezirk sollen allein rund 7 Mil-

lionen Mark, sondern es erregt auch böses Blut in der Bevölkerung, welche in Unkenntnis der Zusammenhänge meint, das Getreide solle verfaulen werden.“

Heber Deutschlands Zukunft sprach in der Berliner Pöhlharmonie vor überdemolten Saale-Walter Georg Blantke. Außerdem brachte er Weisungen für die Jahre 1922 — 1930 aus stillen Quellen. Der Redner streifte die politischen Ereignisse der Jetztzeit und beleuchtete die Gegenwart. Es käme der Tag der Abrechnung mit Frankreich. Seit 1918 sei es unaufhaltsam rückwärts mit Deutschland gegangen. Wir erleben jetzt ein Schicksal, Deutschlands Zukunft. Wir Menschen seien Puppen im großen Weltall. Alle Planeten hätten Jellen dar. Der eine Stern beeinflusse den andern. Hieron seien alle Ereignisse abhängig. Nichts sei durch Gewalt zu erreichen. Was wir erleben, sei ein Produkt unserer Gedanken. Anschließend gab der Vortragende, der erzählte, was ein großer Teil seiner Gäste hören wollte, einige Prophezeiungen für die nächste Zukunft auf Grund des Horoskops. So werde sich Bayern noch in diesem Jahre 1923 als selbständiges Reich vom Reich lösen lassen. Bayern werde wieder Monarchie. Im Juli werde Frankreich seine Truppen aus dem Rheinland zurückziehen. Im Juli-August beginne der zweite Weltkrieg. Deutschland marschiere im Bunde mit Rußland gegen Frankreich. 1924 sei das Ende dieses zweiten Weltkrieges. Deutschland erhalte seine Kolonien zurück. Deutsch-Ostpreußen vereinige sich mit Deutschland. Polen zerfalle. 1924 werde Frankreich wieder Monarchie. Der Monarch käme aus England. 1925 werde der verunglückte Erdteil Atlantis wieder auftauchen. Der Golfstrom werde in eine andere Bahn gelenkt, ein Klimawechsel käme bis 1928 an. Ein Komet tauche im Osten auf. Vulkanische Ausbrüche in Südfrankreich und Italien seien zu erwarten. Luftkane sollen in Tätigkeit treten. Ein Teil des Abendlandes verfinke. England gehe unter. Irland bleibe bestehen. In den Jahren 1926/27 erwache Deutschland zu ungeahnter Größe. Ein Bündnis Deutschlands mit Amerika und Italien komme zustande. 1928 und 1929 seien die Jahre der Entdeckungen und Erfindungen. Getriggert werde verflüssigt. So schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. (Es bleibt nun eben abzuwarten, inwieweit der Prophet mit seinen Voraussetzungen Recht behält. D. Red.)

Der Petrus-Ausbruch beendet. Erdbeben in Rom. Der Ausbruch des Petrus kann als beendet betrachtet werden. Wo die Lava noch nicht völlig zum Stillstand gekommen ist, rückt sie nur noch ganz allmählich vor. Die Bevölkerung kehrt in ihre Wohnungen zurück und dankt dem Heiligen Agabus durch Prozessionen, Geschenke und Erkenntnisbewegungen. — In der Nacht zum Dienstag wurde in Rom kurz nach Mitternacht ein leichtes Erdbeben von drei Stunden Dauer verspürt.

### Böse Träume.

Ich ließ mein Köstlein spielen  
Im Wald am Bades Rand  
Und lag auf kühlem Rasen  
Und dachte ans Vaterland.  
Und bei des Bades Rinnen  
Einschließen ich unter Baum;  
Da wußt vor meinen Sinnen  
Ein dreschak Bild der Traum.

Ich sah ein Volk von Jammern,  
Das ohne Weisel fuhr,  
Und mit verdorrnen Stimmen  
Hinschwärmte durch die Hur.  
Nach allen Winden jagen  
Sie ziellos kreuz und quer  
Und hatten sich bald verlogen  
Und fanden sich nimmermehr.

Ich sah ein Bündel Peltse  
In höher Anoden Hand,  
Die trübten kurze Weile  
Und lösten Ringe und Band.  
Sie spielten mit den Höhren  
Und eins und ungeschick,  
Die Hälfte ward verloren,  
Die Hälfte ward zertrick.

Ich sah, wie ein Raufvinkel  
Verstärkamt am Kreuzweg lag;  
Von Staube war er dunkel,  
Zertrümpelt von Stoß und Schlag.  
Die Atone der Welt zu schmücken  
Geschaffen deucht er mir.  
Nun höchste nach den Ständen  
Der fremden Radeu Vier.

Da wachst ich auf bekommen  
Und stieg zu Hof in Holt;  
Die Sonne war verglommen,  
Das Spätrot war verloscht;  
Im fahlen Abendhauer  
Von dommen ritt ich stumm.  
Mein Herz verzing in Trauer  
Ich wußte wohl, warum. Geibel.

### Markt-Räuber.

Am 11. Juli: Vieh, Pferde und Schweinern in Schönwalde. Am 12. Krammarkt in Schönwalde.

### Airliche Nachrichten.

Oetskirche: Am 4. Sonntag n. Trinit., vorm. 9 Uhr: Predigt: gottesdienstl. Herr Pfarrer Langquab.  
Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienstl., ESperrkirche.  
Buzzien: Am 6. Sonntag n. Trinit., nachm. 1 Uhr: Predigt: gottesdienstl. Herr Pfarrer Langquab.



## Anzeigen.

Verkaufe am Sonnabend, den 7. Juli, nachm. 1 Uhr im Goltzhof zur Weintraube verschied. Wirtschaftsgegenstände, darunter 1 Sofa, 1 Spiegelstisch mit Spiegel, 1 Kleiderständer, 1 Kücheneinrichtung und noch verschiedene andere Gegenstände.

**Mattjes-Seringe**  
frisch eingetroffen.

J. G. Hollmigs Sohn.

Altes Feldbahngleis und Muldenkipper sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. L. W. 8633 an die Geschäftsstelle d. Blattes erdten.

Sonnabend früh v. 8 Uhr ab empfehle

**Fleisch, Gehacktes und warme Wurst.**  
Martin Wiesener

**Zahn-Atelier**

Annaburg, Zorgauerstr. 27, im Hause Konditorei-Schüttlauf.  
Sprechstunden f. Zahntrakte: Jeden Montag v. 9-1 Uhr und 2-6 Uhr nachm.

E. Pape, prakt. Dentist Wittenberg.

Garderoben- und Eintrittsbilletsblocks sind wieder vorrätig.  
Herm. Steinbeiß.

**30 bis 50 Frauen und Kinder zum Kartoffeln hacken**  
gegen hohen Barlohn und Kartoffeln zur Ernte, desgl. 2 Jungen zum Viehhüten stellt sofort ein  
Gut Annaburg.

**Gewandte Arbeiterinnen**

finden leichte Beschäftigung.  
**Jessenner Industrie-Werke**  
G. m. b. H.  
Jessen (Elster), Schlossstraße.

**H. Pohl, Leipzig, Sophienstr. 36**  
Telefon 11516

**Wollhandlung**  
kauft stets Wolle gewaschen und ungewaschen zu höchsten Tagespreisen. — Auf Wunsch Gegenlieferung von Strickgarnen, Stoffen, Wollwaren usw.  
Bei Benachrichtigung erfolgt Abholung. Fahrgehalt wird den Kunden vergütet.  
Beste Abfahrtsstelle für Händler und Landwirte! Angebote immer erwünscht!

**Handwagen**

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.  
Ersatzteile und Räder stets vorrätig.  
Solide Preise. — Solide Preise.  
Zentrifugen :-: Butter-Maschinen  
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.  
Reparaturwerkstatt.

Wilhelm Grahl.

**Große Wach- und Zughunde**

auch Schlachtchunde  
kauft dauernd zu höchsten Preisen  
Zabel, Dessau, Grünstraße 27.  
Postkarte wird vergütet.

**„Es ist unwahr!“**

daß die Konkurrenz uns in Arbeit und Preis unterbieten kann.

**Lohnschnitt**

sauber, schnell, billigst und grundreell übernehmen

**Franz & Moeller.**

Nachstehende **gebrauchte**

## Drehstrommotoren,

in tadellosem Zustand, stehen ab Lager zum Verkauf:  
2 Stück 3 PS. } erstklassiges Fabrikat.  
2 Stück 5 PS. }

Für vollkommen einwandfreies Arbeiten übernehme ich jede Garantie.

„Jbig“, Ingenieur-Büro Julius Gronner  
Falkenberg (Bez. Halle)  
Telefon Nr. 1. — Telegr.-Adr.: Gronner Falkenbergbezhalle.

**Färberei, Chemische Waschanstalt, Pflüßebrennerei**  
Annahmestelle in Annaburg bei Herrn Friseur Herm. Reich, Zorgauerstraße.

**Brief-Ordner, Schnellhefter**  
in Quart- und Folio-Format empfiehlt Herm. Steinbeiß.

**Lohnschnitt!**  
Sauberer Schnitt, vollste Ausnutzung.  
Schnellstens mit 3 Gattern.  
Unterbiete jeden Preis der Konkurrenz!  
Preise beweisen!  
**Wilhelm Kunze,**  
Dampfjägewerk — Holzhandlung  
Saugeschäft — Baumaterialienhandlung.  
Fernsprecher Nr. 6.

**Palast-Theater.**

Wegen Maschinen-Reparatur findet die nächste Vorstellung erst Mittwoch, 11. Juli, statt.

**Salicyl-Pergament**  
und echtes Pergament-Papier zum luftdichten Verschluss der Einnahmebüchsen, Packpapier Butterbrotpapier, in Rollen und Bogen empfiehlt  
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Zu dem am 4. und 5. August hierorts stattfindenden Verbandstag der ehemaligen Annaburger sind zur Unterbringung der Teilnehmer

**Quartiere**  
in großer Zahl (gegen Bezahlung) erforderlich. Gest. Anmeldungen wolle man an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten.

**Gebrauchte Damenräder**  
sind jetzt nicht zu haben, aber jedes alte Herrenrad wird zum Damenrad umgebaut

in der Fahrrad-Reparaturwerkstatt und Emailier-Anstalt von  
**Fritz Rödler, Annaburg.**  
Fernsprecher Nr. 53.

**Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie**  
Haupttreffer: 500 Millionen Mark und viele andere Millionen-Gewinne z.  
Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Juli 1925.  
Lose:  $\frac{1}{8}$  Mk. 1250. —  $\frac{1}{4}$  2500. —  $\frac{1}{2}$  5000. —  $\frac{1}{1}$  10 000. — bel.  
Hermann Reich, Mittelsperson der Staatl. Lotterie-Einnahme, Jüterbog.

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
Annaburg, Zorgauerstr. 31  
Telefon Nr. 23

empfehlte sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.  
Behandlung für Kranke in Klassen.  
Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.

**Erle, Eiche, Esche, Pappel, Weißbuche, Birnbaum, Linde, Akazie, Büster usw.**  
zu kaufen gesucht.  
**Willy. Kunze,** Dampfjägewerk, Holzhandlung, Saugeschäft, Baumaterialienhandlung. — Fernsprecher Nr. 6.

**Bürger-Schützen-Verein.**

Rameroden, welche an der Wagenfahrt nach Dommitzsch teilnehmen wollen, werden ersucht, sich heute, Freitag, abend bei Ramerod Dubro einzufinden zu wollen.  
Der Vorstand.

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein).

Abfahrt nach Pretzin Sonntag früh 10 Uhr.  
Treffpunkt: Kleinbahn.  
Rückfahrt abends 10 Uhr ab Pretzin mittels Extrazug.  
Der Vorstand.

**Siegellack und Packlack**  
empfehlte Herm. Steinbeiß.

**Drucksachen**  
jeder Art und Ausführung  
für Handel, Industrie und Gewerbe sowie für den Privat-Bedarf gut und preiswert fertig an die  
**Buchdruckerei Herm. Steinbeiß**  
„Annaburger Zeitung.“

**Wer deutsch denkt und deutsch fühlt**  
liest das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die

**Hallesche Zeitung**  
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Inhalt und Thüringen.  
Täglich 2 Ausgaben

Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Geklagte Lektüre. Ausgedehnter Sandelstift mit groß. Kurzeitel. Reichhaltiger Unterhaltungsst. Spannende Romane. Regelmäßige Berichte über Sport, Mode, Haushalt usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle :-: Halle-Saale, Leipziger Straße 61-62 :-:

**Anzeigenblatt ersten Ranges**  
Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg





# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 3.600 M., frei ins Haus durch die Post bezogen — M. (mit Beleg). Bestellungen nehmen alle Postanstalten u. deren Briefträger, die Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen. — Im Falle höherer Gewalt, Streik etc. ersicht jeder Anspruch auf Zustellung der Zeitung. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. mm haben einspalt. Raum 100 M., für außerhalb Wohnorte 150 M., Anzeigen im amtlichen Teile 300 M., im Reklameteile 300 M. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer). Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg, Post. 3411.

Nr. 54.

Sonnabend, den 7. Juli 1923.

26. Jahrg.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Infolge des späten Frühjahrs ist in den Städten eine empfindliche Kartoffelmangel eingetreten. An die Landwirte des Kreises möchte ich daher das dringende Ersuchen, alle noch verfügbaren Kartoffelbestände — auch kleinere Mengen — schleunigst auf den Markt zu bringen.

Torgau, den 30. Juni 1923.  
Der Vorsitzende des Preisausschusses.  
Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 6. Juni 1923.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Betrifft Ortslohn.

Auf Grund des § 149 Reichsversicherungsordnung hat das Oberverwaltungsamt in Merseburg mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab den Ortslohn wie folgt anderweit festgelegt:

1. für männliche Personen über 21 Jahre auf 12000 M.
2. für weibliche Personen über 21 Jahre auf 9000 M.
3. für männliche Personen von 16—21 Jahren auf 9000 M.
4. für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf 5000 M.
5. für männliche Personen unter 16 Jahren auf 5000 M.
6. für weibliche Personen unter 16 Jahren auf 4000 M.

Torgau, den 28. Juni 1923.  
Der Vorsitzende des Preisausschusses.  
Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 6. Juli 1923.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter.

Auf Grund des § 836a Reichsversicherungsordnung hat das Oberverwaltungsamt in Merseburg den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst landwirtschaftlicher Arbeiter mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab anderweit wie folgt festgelegt:

- a) für männliche Personen über 21 Jahre auf 3 000 000 M.,

- b) für weibliche Personen über 21 Jahre auf 2000 000 M.,
- c) für männliche Personen von 16—21 Jahren auf 2000 000 M.,
- d) für weibliche Personen von 16—21 Jahren auf 1500 000 M.,
- e) für männliche Personen unter 16 Jahren auf 1500 000 M.,
- f) für weibliche Personen unter 16 Jahren auf 1000 000 M.

Torgau, den 28. Juni 1923.  
Der Vorsitzende des Preisausschusses.  
Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 8. Juli 1923.  
Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

### Von Rhein und Ruhr.

#### Lebensmittelmangel im Ruhrgebiet.

Die Lebensmittelversorgung des Besatzungsgebiets ist bereits in ein kritisches Stadium eingetreten. Trotz der bisher begünstigten Zulagen der Franzosen sind bereits eine Reihe von Fällen zu verzeichnen, in denen Lebensmitteltransporte trotz der ausbrüchlichen Zulage der Franzosen auf den Durchgangsbahnhöfen zurückgehalten werden. Die völlige Verkehrsperre in Duisburg, das mit seinen riesigen Proviantlagern die Vorratskammer für den größten Teil des besetzten Gebietes ist, macht eine geordnete Versorgung unmöglich. In Dortmund ist bereits eine Nationalisierung der Kartoffelverträge eingeführt worden.

#### Französischer Lebensmittelraub.

Laut einer Dortmunder Meldung sind gelegentlich der Besetzung des Bahnhofes Dortmund-Df vom 15. bis 23. Juni durch die Franzosen ganze Waggons mit Lebens- und Futtermitteln abgehoben worden, so u. a. ein Wagen mit 15 000 Kilogramm Roggenmehl, 15 000 Kilogramm Kartoffeln, 16 875 Kilogramm Hafer, 5000 Kilogramm Roggen, sowie 5350 Kilogramm Stroh.

#### Unter der Fremdherrschaft.

Der Krieg gegen die Kinder.  
Infolge der Stilllegung der Bergischen Kleinbahn auf

der Strecke Steele—Eberfeld durch die Franzosen ist es unmöglich, Kindertransporte der Ruhrhilfe und des Roten Kreuzes, die in den letzten Tagen fast nur diese Linie benutzt haben, aus dem besetzten Gebiet herauszubringen.

Ein Transport von 600 Kindern, die von Hamborn in das unbesetzte Gebiet (Schweidnitz) zur Erholung geschickt werden sollten, wurden in Eiten angehalten und nach Hamborn zurückgeführt.

Die Leiche des Monteurs Knidmann ist in der Dippe gefunden worden. Knidmann hat vor 14 Tagen 3 Mann einer belgischen Patrouille bei Marl erschossen. Auf der Flucht wurde er selbst angeschossen. Er erkrankte bei dem Versuch, den Fluß zu durchschwimmen, während es seinem Begleiter Jagstin gelang, zu entkommen. Jagstin hat sich inzwischen in Münster gestellt; die Belgier verlangen seine Auslieferung. Nachdem jetzt die Leiche Knidmanns gefunden worden ist, sind seine Angehörigen, seine Mutter und seine Schwester, aus dem Gefängnis entlassen worden, wo sie 14 Tage zubringen mußten. Die Leiche soll nach Sterntade gebracht worden sein.

In der Nacht zum 1. Juli wurde in Serlen in der Kaiserstraße der Bergmann Bernhard Fontana von einem französischen Warden erschossen. Der Arbeiter Rich. Bödel wurde angeschossen. Die Gründe für das Vorgehen der Franzosen sind nicht bekannt.

In Herne und Heddinghausen sind ausgewiesen worden, am 20. Juni 63 Eisenbahner, in Wülhelm (Ruhr) 10 Eisenbahner, am 2. Juli in Serne 13 Eisenbahner und in Gellentzen 7 Eisenbahner.

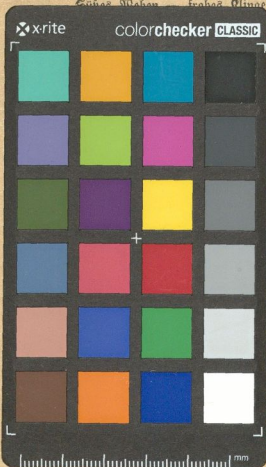
Anlässlich des Duisburger Eisenbahnunfalls wurde in Nachen, dem Sitz des belgischen Oberkommandos, gestern mittag am Hauptbahnhof eine Trauerfeier der Besatzungstruppen veranstaltet. Nach einer Veroronung des Preisdelegierten mußten aus diesem Grunde von 1 bis 4 Uhr nachmittags alle Geschäfte, Gollwirtschaften, Kinos usw. geschlossen werden; auch der Verkehr aller Fahrzeuge einschließlich Kleinbahn und Fahrräder mußte während dieser Stunden ruhen.

#### Sieben neue französische Bluturteile.

Wie der „Zeit Parisien“ meldet, wurden in der Nacht vom 25. auf den 26. Juni in Bodenheim die Bruchstücke

### Gruß an die Heimat.

Ein Weg durch Korn und grünen Alee,  
Vorüber der Verge Singen —  
Das hülle Dorf, der helle See,  
Gibst mir ein frohes Ahnung!



brand,  
nb,  
ich-Carolath.  
nschein.  
ruth.  
achdruck verboten.)  
als er erwiderte:  
ill! Hast du mit  
otteswillen, denke  
stigte ihn wieder.  
r auf dem Sofa,  
daß etwas sehr  
o aus Hand und  
jeden äußerlichen  
lieb — und nun  
ist — drei Tage  
denken? Bin ich  
haben nach Be-  
was du von mir

verlangt, Anneliese! Hast du denn überlegt, wie ich in Spott und Schande dastehen würde, wenn ich jetzt heim käme ohne Frau? Ich lebe in einer kleinen Stadt, wo mich jeder kennt. Die Kollegen, die Freunde und Bekannten — alle wissen, daß ich im Begriff stehe, mich zu verheiraten — die Wohnung — alles ist fertig zu deinem Empfang — alle meine Kollegen beglückwünschten mich, als ich ihnen dein Bild zeigte — und nun soll ich beim kommen und sagen, es ist nichts mit meiner Heirat — sie will nicht mehr! Ich würde mich lächerlich machen, sogar vor meinen Schülern!

Anneliese ließ mühsam den Kopf sinken und weinte so verzweifelt, daß er wieder Mitleid mit ihr empfand.

„Du hast ja recht, Paul!“ murmelte sie traurig. „Aber ich — ich kann doch nicht anders! Die Rettung der Eltern ist in meine Hand gegeben — in meine Hand allein — nur ich bin imstande, das drohende Unheil von den geliebten Eltern abzuwenden — aber dazu muß ich frei sein — sonst kann ich es nicht vollbringen!“

„Wer weiß, was du dir da in deinen Kopf zurechtgelegt hast! — Wissen denn deine Eltern, was du von mir verlangst?“

„Nein, nein!“ rief sie angstvoll. „Sie dürfen es auch nie erfahren! Versprich mir, daß du nichts davon sagst — kein Wort!“

Er lächelte wieder.

„Ich dachte es mir! Beruhige dich, ich werde schweigen. Aber nun erzähle mal ruhig und vernünftig, was es eigentlich gegeben hat!“

Sie sah, daß es keinen Ausweg gab, als ihm zu gestehen, wie sie sich die Sache dachte, und wie sie den Eltern

helfen wollte. Sie berichtete mit fliegenden Worten, was sie erlaubt hatte.

Er runzelte die Stirn. Er mußte sich sagen, daß das Motiv ihres Anstehens ein edles war, dennoch empfand er es als Beleidigung, daß sie direkt aus seinen Armen in die eines anderen eilen wollte. Er sagte sich, daß ihre Liebe zu ihm nicht sonderlich groß sein konnte, wenn sie einen derartigen Entschluß zu fassen imstande war. Das ärgerte und kränkte ihn. In seiner Erinnerung lag ein tiefer Groll, als er entgegnete:

„So leicht lässest du mich aufgeben? Du empfindest nicht den geringsten Schmerz dabei? Wo bleibst du die Liebe die du für mich zu empfinden vorgabst? Bedachtest du nicht, was du mir antun wolltest? Ob ich darunter leide oder nicht, ist dir gleichgültig?“

„Mißt mir denn eine andere Wahl?“ jammerte sie. „Bedenke doch, meine Eltern hängen mit jeder Faser an der geliebten Heimat — und nun sollen sie fort, sollen die teure Scholle verlassen! Ach, der Gedanke ist zu schrecklich für mich! Und ich — ich liebe so gehandelt dazu — meine armen Eltern, was mögen sie schon gelitten haben!“

Er zuckte die Achseln. „Tausende waren schon in der Lage, Deine Eltern werden sich mit jeder unüberwindlichen Lastache abfinden müssen. Im Kriege zum Beispiel mußten noch ganz andere Opfer gebracht werden. Und außerdem — die landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben doch jetzt Preise erreicht, daß alle Landwirte reich werden. Wenn dein Vater sich noch zu halten vermöge, so wird es ihm sicher gelingen, wieder in die Höhe zu kommen.“

Sie schüttelte frantically den Kopf. „Das Gut wirtst nicht viel ab. Die dazu gehörigen Felder sind nicht sehr ertragreich und auch nicht groß. Wenn der eigene Bedarf gedeckt ist